**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 11 (1903)

Heft: 2

**Artikel:** Was tun, wenn die Kleider Feuer fangen?

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-545300

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zweck dieser Operation ist Schaffung von genügendem Raum für die anderen Zähne. Wird die Extraktion der vier Zähne im richtigen Zeitpunkt (diesen zu bestimmen ist Sache des Zahnarztes) vorgenommen, so füllen sich durch gleichmäßiges Anseinanderrutschen der übrigen Zähne die entstandenen Lücken wieder aus, so daß nach einiger Zeit von solchen nichts oder wenig mehr zu sehen ist.

Befahren für die Bahne. Befahr bringen:

a. Die Ansammlung von Speiseresten an und zwischen den Zähnen wegen der sich bildenden Fäulnisprodukte; mehr unangenehm als schäblich ist der von den verfaulenden Speiseresten hervorgebrachte Mundgeruch.

b. Baufiger Benug von Buder und Nafdwert, der barans entstehenden Sauren megen,

die den Schmelz angreifen.

c. Nuffnacken und Ausziehen von Nägeln aus den Wänden, Abbeißen von Fäden und Fingernägeln. Aus diefen Manipulationen muß, wenn nicht das Abbrechen der Zähne, fo

boch bas Berspringen bes Schmelzes resultieren.

- d. Der Zahnstein (fälschlich auch Weinstein genannt). Dieser bildet sich ans verschiedesnen chemischen Substanzen, die im Speichel enthalten sind. Er setzt sich mit Borliebe an der änßeren Seite der oberen großen Backenzähne und an den unteren Schneidezähnen, vor allem auf deren inneren Seite an, desgleichen an alle Backenzähne, die ans irgend einem Grunde einige Zeit lang nicht gebrancht wurden. Der Zahnstein schiebt das Zahnsteisch immer mehr zurück und bewirkt so das allmählige Schwinden des Kiefers, was endlich das Herausfallen der Zähne zur Folge hat. Das ist die sichtbare Gefahr. Sine unsichtbare, wohl aber für das Riechorgan bemerkliche Folge der Ansammlung von Zahnstein ist die, daß dessen rauhe Obersstäche ein günstiges Feld darbietet sür Ablagerung von Schmarotzerpstanzen und von Speiseresten.
- e. Der grüne Belag, hauptsächlich an den Zähnen der Kinder zu treffen. Dieser Belag wird, wie man annimmt, vom Mundschleim gebildet und findet sich fast nur an der Borderseite der oberen Schneidezähne. Sein Einfluß auf die Zähne besteht darin, daß er den Schmelz erweicht und für den Einfluß von Säure empfänglich macht.

(Schluß folgt.)

### Was tun, wenn die Aleider Fener fangen?

Oft lesen wir in den Zeitungen von schweren, ja tötlichen Verbrennungen bei Personen, deren Kleider am Küchenherd oder bei unvorsichtiger Hantierung mit Petroleum oder Weingeist Feuer gesaßt haben. Sehen wir zu, wie sich solche traurigen Vorkommnisse abzuspielen pflegen. Fast stets verliert die betreffeude Person in ihrem Unglück alle Geistesgegenwart, so daß sie, in der Meinung, den Flammen entrinnen zu können, sinnlos davon rennt. Damit bläst sie den Brand erst recht an; augesacht durch den Luftzug, schlagen die Flammen

empor und erreichen bald auch Beficht und Baupthaar.

Nie sollte man vergessen, daß das beste Mittel, einen Fenerausbruch an sich selbst zu löschen, darin besteht, durch Zubodenwersen und Bälzen die Flammen zu ersticken. Wir dürsen also keine Zeit verlieren durch Herbeiholen von Basser, wenn jemand in unserer Gegenswart in Brand gerät; statt des Wettlauses nach dem Brunnen wersen wir vielmehr die brennende Person sofort zu Boden und hüllen sie so eng wie möglich in Decken, Teppiche, Mäntel oder ähnliches ein und drücken mit den Händen diese Hüllen sest auf die brennens den Stellen. So verhindern wir den Luftzutritt zum Teuer und bringen es in kürzester Zeit zum Verlöschen; namentlich hindern wir dadurch am besten die Flammen sich nach dem durch keine Kleider geschützten Kopf zu erheben, wo sonst oft so ausgedehnte und tiese Brandwunden entstehen. Erst nachdem so die Flammen gelöscht sind, begießen wir die Verunglückten mit Basser, num so rasch als möglich die Hinden kleider unschädlich zu machen, und bringen sie dann nach einem warmen Zimmer, wo wir sie ihrer Kleider entledigen. Dies soll unter Anwendung von Schere und Messer so geschehen, daß die Hant, die oft in mehr oder weniger ausgedehnten Blasen sich abhebt, nicht einsach abgerissen wird, da dies dem Kranken unnötige Schmerzen bereitet. Bis zur Ankunst des Arztes bedecke man dann

bie verbrannten Stellen mit sauberer, feiner Leinwand ober Gaze, die mit reinem Dl (Leinöl, besser noch Salatöl) getränkt ist. Gegen das Rältegefühl und die Herzschwäche, die nicht selten nach ausgedehnten Verbrennungen auftreten, sowie auch gegen das meist vorhandene Durstzgefühl gebe man reichlich warmes Getränk, Tee, Raffee oder Grogg.

# Britisches Centralkomitee vom Roten Kreuz.

Wie dem Präsidenten der Direktion des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz auf diplomatischem Wege mitgeteilt wurde, ist das oben genannte Centralkomitee (Central British Red Cross Comitee) in England allein ermächtigt, sich mit den Angelegenheiten des Roten Kreuzes zu befassen. Es besteht seit dem Jahre 1899 und setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Drei Bertretern ber nationalen Hillsgesellschaft (National Aid Society); 3mei Bertretern ber Gesellschaft "St Johns Ambulance Association":

Zwei Vertretern der Gesellschaft "St Johns Ambulance Association"; Drei Vertretern der Krankenpflegereserve der Armee (Army Nursing Reserve);

Drei Offizieren des Generalquartiermeisterstabes, welche durch den Kriegsminister ernannt werden; einer derselben ist Sekretär.

Die Organe des schweiz. Roten Krenzes werden ersucht, von dieser offiziellen Mitteilung gebührend Kenntnis nehmen zu wollen.

## Stellenvermittlung für Krankenpflegepersonal.

Unsern Lesern ist diese Einrichtung nicht unbekannt und doch dürfte ein direkter Hinweis darauf nicht überflüssig sein. Das schweiz. Rote Krenz hat bekanntlich vor Jahresfrist in Bern ein Placierungsburean für Personal der Privatkrankenpflege und für Vorgängerinnen eröffnet. Dieses Institut beruht vollständig auf gemeinnützigen Grundlagen, es bezieht weder vom Publikum, noch vom Personal irgend eine Vermittlungsgebühr, nur die Auslagen sür Telegramme und auswärtige Telephongespräche müssen ersetzt werden. Die gesamten Kosten (im letzten Jahre rund 1500 Fr.) werden vom schweiz. Roten Krenz bestritten.

Dem Burean steht eine große Anzahl tüchtiger Pflegepersonen zur Verfügung und es ist bestrebt, nur solches Personal zu placieren, das sich durch Zeugnisse von Spitalern, Arzten und Privatpersonen über befriedigende Leistungen ausweisen kann. Der Geschäftsbetrieb des Bureaus umfaßt den Kanton Bern und die angrenzenden Kantone.

Wer schon einmal den Jammer erlebt hat, der so oft entsteht, wenn es in einem schweren Krankheitsfalle tagelang nicht gelingt, einen tüchtigen Pfleger oder eine geschulte Pflegerin zu bekommen, wie sie der Kranke und seine Umgebung so nötig hat, wird mit Frenden begrüßen, daß das Rote Krenz mit seiner Stellenvermittlung in die Lücke getreten ist. Namentlich auch den Arzten leistet es damit wertvolle Dienste.

Anfragen find zu richten an das Bureau des Roten Rreuzes, Lindenhof- fpital, Bern. Telephon 1101.

Totentasel. In Biel starb im Alter von  $74^{1/2}$  Jahren Hr. Dr. med. Eramer, prakt. Arzt. Der Berstorbene verdient, daß seiner im Organ des Samariterbundes ehrend gedacht werde. Ende der achtziger und anfangs der neunziger Jahre hat sich Hr. Dr. Eramer warm des Samariterwesens angenommen und nicht nur mehrere Kurse in Biel geleitet, sonz dern auch einen eigenen, illustrierten Leitsaden für Samariter herausgegeben. Mit Begeisterung widmete er sich trot der Last der Jahre dem Samariterwesen zu einer Zeit, da das Vorurteil der Arzte seiner Entwicklung noch ein großes Hindernis entgegenstellte.

Bewahren wir bem Entschlafenen ein ehrenvolles und freundliches Undenken, das er redlich verdient hat.